

Ein Haus mit vielen Wohnungen

Von einem regen Gemeindeleben und einer ausgeglichenen Rechnung konnte der Vorstand der Evangelischen Kirchgemeinde Davos Dorf/Laret anlässlich der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom vergangenen Samstagabend berichten. Eine Neuwahl rundete das freundliche Bild ab.

Barbara Gassler

Mit Worten aus dem Johannesevangelium führte Pfarrerin Christa Leidig in die Versammlung ein: «Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen.» Diese Versammlung sei eine gute Gelegenheit, bei den vielen verschiedenen Aktivitäten der Gemeinde einen Blick hinter die Türen eines anderen Ressorts zu werfen. Und solche Einblicke präsentierten anschliessend die einzelnen Verantwortlichen. Präsident Urs Hegnauer hatte in seinem Jahresbericht von personellen Mutationen zu berichten. So wurde an Ostern Nini Mark nach 37 Jahren vom Mesmerdienst verabschiedet und der Lareter Mesmer Ernst Hämmerle während der Versammlung in den Ruhestand entlassen.

Viel Erfreuliches ...

195 Schüler des Bündaschulhauses hätten 2009 den Religionsunterricht besucht, be-

richtete das zuständige Vorstandsmitglied Andrea Schenk, und ausser der dritten und vierten Klasse, da stünden in diesem Alter konfessionsspezifische Inhalte im Vordergrund, würde der Religionsunterricht ökumenisch erteilt. Aus dem Ressort Diakonie durfte Doris Büchi von zahlreichen schönen Gottesdiensten berichten. Nicht immer entsprach die Besucherzahl allerdings den Erwartungen, bemerkte sie. Auch Monika Morandi hätte sich am Weltgebetstag einige Besucher mehr gewünscht, konnte sonst aber auf lauter gelungene Aktivitäten der Ökumene zurückschauen.

... etwas Schwieriges

Viele kleinere und grössere Arbeiten beschäftigten 2009 den Immobilienverantwortlichen Jakob Elmer. Unschön ist die Entwicklung bei der Kirche St. Theodul, wo durch



Rolf Marugg übergibt sein Amt an Samuel Herli.

Foto bg

zunehmenden Vandalismus die schönen bunten Fenster gefährdet sind. Von einer zunehmend schwierigen finanziellen Situation der Ungarisch-reformierten Kirchgemeinde Haus der Hoffnung in Brasov (Rumänien) wusste Christian Pfeiffer von der Arbeitsgruppe Partnergemeinde. Mit vermehrter Öffentlichkeitsarbeit und der geziel-

ten Suche nach Spendern will man beitragen, hier etwas Entlastung zu schaffen. Abschreibungen über 40 000 sowie Rückstellungen von 23 000 Franken und trotzdem einen ausgeglichenen Abschluss zeichnete die von Iris Hoffmann geführte und vorgestellte Rechnung aus. Demzufolge wurde auch die Beibehaltung des Steuerfus-

ses von 13 Prozent der einfachen Kantonssteuer diskussionslos genehmigt. Vizepräsident Rolf Marugg gab nach elf Jahren Vorstandstätigkeit und einem reich befrachteten letzten Jahr den Rücktritt. In seinen Zuständigkeitsbereich war unter anderem der bis anhin finanziell unterstützte Jugendtreff gefallen. Dieser war

kürzlich in neue Räumlichkeiten gezügelt (siehe «DZ» vom 13. April 2010 www.davoserzeitung.ch). «Ein weiteres finanzielles Engagement unsererseits ist noch offen», kommentierte Marugg. An seiner Stelle wählte die Versammlung den Familienvater und VBD-Fahrdienstleiter Samuel Herli in den Vorstand.

Ein Preis für die Brückenbauer

Am vergangenen Freitag verlieh die Evangelische Kirchgemeinde Davos Dorf/Laret im Anschluss an ihre Gemeindeversammlung den Theodulpreis.

Entgegennehmen durften den von Peter Leisinger geschaffenen Wanderpreis dieses Jahr die Verantwortlichen und Ausführenden der Idee «Bistro Guggerzyt».

Barbara Gassler

Vergeben wird der Theodulpreis seit dem Jahre 2005. Das war das Jahr, als während der Jahrestagung des World Economic Forum (WEF) Transparente mit der Aufschrift «Wirtschaft soll den Menschen dienen» Davoser Kirchen zierten. Und genau das ist auch das Motto des Theodulpreises. Er werde für besondere Verdienste zugunsten von Menschen in Davos verliehen und prämiert Projekte, die sowohl wirtschaftlich erfolgreich als auch sozial und ökologisch nachhaltig seien. Er werde vergeben für Initiativen und Institutionen, die Arbeitsplätze in Davos schafften. Der Preis verstehe sich als Dank für erbrachte Leistungen und mache diese öffentlich publik, heisst es in der Ausschreibung.

Nachdem in den vorangegangenen Jahren Gisep Tönnett, Davos Solidarisch, der Claro Mitenand-Lade Davos, die Morosani Hotels Davos zusammen mit der Stiftung La Capriola und zuletzt die ARGO Werkstatt und Wohnheim

den Preis während eines Jahres stolz in ihren Räumlichkeiten präsentieren durften, findet die Skulptur ihren Platz neu im Bistro «Guggerzyt» des Alterszentrums Guggerbach.

Welten verbinden

«Dieser Preis hat während eines Jahres an unserer Rezeption gestanden und viele Menschen sprachen uns darauf an. Es war immer wieder eine gute Überleitung, um zu erzählen was wir tun», erinnerte sich ARGO-Wohnheimleiter Schimun Lemm, der zur Weitergabe des Preises anwesend war. Der Tradition gemäss hatte die ARGO, gemeinsam mit einem Vertreter des Davoser Landrats und dem Vorstand der Dorfer Kirchgemeinde, bei der Bestimmung des nächsten Empfängers mitgewirkt. «Der Preis ist im «Guggerbach» gut aufgehoben», fand Lemm. Dem schloss sich auch Elisabeth Mani-Heldstab an, welche in ihrer Laudatio die diesjährigen Preisträger



Der Ehrenplatz für den Pokal ist bereits reserviert (v. l.): Urs Tobler, Urs Hegnauer und Pflegedienstleiterin Maya Kobelt.

Foto bg

als eigentliche Brückenbauer bezeichnete, als ein Team, das es immer wieder schaffe, zwei Welten miteinander zu verbinden. «Denn im Alterszentrum Guggerbach hört die Welt der SeniorInnen, die da wohnen, nicht vor deren Türe auf. Im Gegenteil: Hier wird vorgelebt, wie die heutige Generation älterer Menschen auch nach der Pension als aktive, selbst- und eigenständige Menschen am Leben in unserer Gesellschaft teilnehmen und sozusagen zwischen diesen beiden Welten hin und her

switchen.» Der Preis gehe an eine Idee fand sie, und diese wolle man nun besonders würdigen. «Denn das dahinterstehende Ziel, nämlich eine weitere, wertvolle Brücke zwischen der aktiven Arbeitswelt draussen und der ebenso aktiven und interessanten Welt im Alterszentrum Guggerbach zu bauen, ist mehr als gelungen.»

Offenes Haus

«Guggerbach»-Leiter Urs Tobler, der die Holzskulptur aus

der Hand von Kirchgemeindepresident Urs Hegnauer entgegennehmen durfte, bestätigte noch einmal diese Philosophie des offenen Hauses und dass im Guggerbach diese Vision gelebt würde. «Die Einsamkeit ist das grösste gesellschaftliche Problem. Mit dem Bistro tun wir etwas dagegen, und die Bewohner des Alterszentrums geniessen es sehr, im «Guggerzyt» «auswärts» gehen zu können.» Auch für die Mitarbeitenden im «Guggerbach» sei die Arbeit im Bistro eine willkom-

mene Abwechslung. Zusätzlich seien damit etwa 20 Arbeitsplätze geschaffen worden. «Unsere Mitarbeitenden freuen sich schon auf die Skulptur und haben bereits einen schönen Standort vorbereitet», schloss er. Im Namen des vollständig anwesenden Stiftungsrats bedankte sich Präsidentin Susi Teufen-Prader für die Ehre und gab den Dank gleich weiter an das «Guggerbach»-Team: «Wenn die guten Ideen nicht umgesetzt werden, nützt unsere ganze Arbeit nichts.»